

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Henriette Meyer - Patzelt, ev.-ref.

1. November 2015

## Denkmal-Schutz und Denkmal-Pflege

Lk 13, 18-19

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Kirchen haben ihre Geschichte – auch die reformierte Kirche in Richterswil am Zürichsee, in der ich als Pfarrerin tätig bin. Auf einer Anhöhe über dem Dorf steht sie unübersehbar da mit ihrem hohen spitzen Turm, dem leuchtenden Ziffernblatt ihrer Uhr und dem Glockenschlag. Einst gab er den Menschen im Dorf den Rhythmus an von Arbeit und Feierabend. Zwischen 1902 und 1905 ist diese Kirche erbaut worden. Vorher - seit dem 13. Jahrhundert - gab es bereits eine reformierte Kirche im Dorf, die kleine St. Martinskirche. Diese Kirche war nicht nur klein – sie wurde als zu klein befunden. Und darum beschlossen die Dorfbewohner die alte Kirche abzubauen und eine grössere zu errichten. In unserer Kirche heute haben etwa 900 Personen Platz. Bei wichtigen Themen einer Gemeindeversammlung sollte man früh genug in der Kirche sein, will man einen bestimmten Platz einnehmen.

Zu einem gewöhnlichen Sonntags-Gottesdienst aber muss niemand hineilen – da hat der Gottesdienstbesucher, die Gottesdienstbesucherin eine grosse Auswahl an freien Plätzen.

Der Grundriss der Kirche bildet ein Kreuz. Den Reformatoren setzten die Bauherren ein Denkmal in grossen Rosettenfenstern: Ein Portrait von Huldrych Zwingli ist in einem Fenster auf der einen Seite, das von Martin Luther auf der anderen Seite zu sehen.

Die beiden Reformatoren – sogar einander vis à vis - fanden Eingang in diese Kirche, ungeachtet ihrer unterschiedlichen Meinung zu theologischen Fragen. Im Rosettenfenster auf der Südostseite blickt Christus direkt auf die Kanzel.

Unser Kirchengebäude ist schützenswert: Es ist der grösste Versammlungsort im Dorf. Es bietet dem aufgewühlten Besucher des benachbarten Paracelsus-Spitals Einkehr, dem Kranken Schutz, dem Ruhesuchenden Stille. In dieser Kirche wird gebetet, gefeiert, geweint, gelacht, gesungen, musiziert. Um die kunsthistorischen Kostbarkeiten dieses Kirchenbaus wissen der Denkmalschutz und die Denkmalpflege. Sie wissen auch um die schweren, langen Bänke in unserer Kirche. Seit Jahrzehnten stehen sie unverrückbar am gleichen Ort. Manchmal stelle ich mir unsere Kirche ohne diese Bänke vor mit Stühlen darin, und mit Kissen zum Meditieren, zum Sitzen, zum einfach Da-Sein. Denn wie viele Menschen haben gerade in unserer schnellen, reizüberfluteten Zeit das Bedürfnis nach Ruhe und kehren darum in eine Kirche ein.

Die Zürcher Bahnhofskirche zum Beispiel ist sehr gefragt als Raum der Stille. Als „Werktags-Kirche“ wird sie bezeichnet. An Werktagen wird sie von Passanten bereits in der Frühe aufgesucht, bevor sie ins Büro zur Arbeit gehen - oder auch nach der Arbeit. Gewiss: unsere Dorfkirche in Richterswil ist keine Bahnhofskirche. Und doch wünschte ich mir manchmal mehr Möglichkeiten darin, einfach zur Ruhe kommen zu dürfen. Manchmal stelle ich mir sogar vor, es hätte ein paar Gebetsteppiche in unserer Kirche für die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner unseres grossen Dorfes, die sich das Beten anders gewohnt sind.

Doch was würde der Denkmalschutz zu solchen Vorstellungen sagen? Was eigentlich ist der Auftrag des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege? `Wikipedia` im Internet bietet folgende Definition an:

„Denkmalschutz dient dem Schutz von Kulturdenkmälern ... Ziel ist es, dafür zu sorgen, dass Denkmale dauerhaft erhalten und nicht verfälscht, beeinträchtigt oder zerstört werden ...“

„Denkmalpflege dient der Erhaltung und der Unterhaltung von Kulturdenkmälern.“ Dies ist eine Definition von Denkmalschutz und Denkmalpflege. Bezieht sie sich auch auf die Erhaltung und die Pflege unserer Kirchen?

Ich bin froh, in unserem Land, in unserem Kanton, auf den Schutz und auf die Pflege unserer kostbaren Kulturgüter zählen zu dürfen.

Doch lade ich Sie nun ein, liebe Hörerin, lieber Hörer - am heutigen Reformationssonntag - einer anderen Definition von Denkmalschutz und Denkmalpflege zu folgen: „Denkmalschutz heisst: Denk mal, was in unseren christlichen Kirchen schützenswert ist.“

„Denkmalpflege heisst: Denk mal, was in unseren Kirchen dauerhaft erhalten und nicht verfälscht, beeinträchtigt oder zerstört werden darf.“ Diese Definitionen von Denkmalschutz und Denkmalpflege stehen in keinem Lehrbuch. Sie beziehen sich nicht auf das Gebäude „Kirche“, sondern auf die Gemeinschaft der Menschen, die sich `Kirche` nennt.

Was sollen Menschen in der Kirche wirken – dauerhaft, nicht verfälscht, nicht beeinträchtigt, nicht zerstörbar? Der Kirchenhistoriker, Alfred Loisy, sagte es auf seine Weise: „Christus predigte das Gottesreich, und gekommen ist die Kirche.“ Für mich steckt hinter dieser Aussage die Aufforderung: „Denk mal - was aus Jesu Predigt vom Gottesreich geworden ist ?!“

Denk mal: Aus Jesu Predigt vom Gottesreich sind im Laufe der Jahrhunderte Lehrsätze und Dogmen entstanden. Für die Gläubigen sollten sie verbindlich sein. Anders Denkende wurden als Häretiker aus der Kirche ausgeschlossen und Frauen als Hexen auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Da wurde von Kirchenmännern festgelegt, welches Gedankengut, welche Handlungen dem Gottesreich auf Erden dienen und welche nicht.

Doch - denk mal: Da gab es ebenso - über viele Jahrhunderte - Männer und Frauen, die festgelegte Lehrsätze und Dogmen in Frage stellten. Sie empfanden sie als starr und einengend. Diese Frauen und Männer waren auf der Suche nach der Verwirklichung des Gottesreiches. Bis heute fragen Christen und andere nach dem Gottesreich in unserer Welt.

Denk mal: Ist es da, wenn vollkommene wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit erreicht ist, wenn alle Waffen schweigen, und „Wölfe und Lämmer“ in Frieden diesen Erdkreis bewohnen? In den Zeichen ihrer Zeit fragten und fragen Menschen nach dem Gottes Reich.

Jesus selber stellte seine Botschaft in die Zeichen seiner Zeit. Er sprach in Bildern von Gottes Reich. Sie waren den Zuhörenden damals vertraut. Hören Sie ein kleines Beispiel aus dem Lukasevangelium:

*„Und Jesus sprach: Wem ist das Reich Gottes gleich, womit soll ich es vergleichen? Es ist einem Senfkorn gleich, das einer nahm und in seinen Garten säte. Und es wuchs und*

*wurde zu einem grossen Baum, und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.“  
(Lukas 13, 18+19)*

Soweit dieses kurze Gleichnis Jesu zum Gottesreich. „Wem ist das Reich Gottes gleich, womit soll ich es vergleichen?“ Jesu Frage gebührt Denkmalschutz und Denkmalpflege im Sinne von: „Denk mal: Wie kann das Gottesreich heute – mit den Zeichen eurer Zeit - dauerhaft und nicht verfälscht, nicht beeinträchtigt als unzerstörbares Gut sichtbar werden?“

Jesus gibt in seinem Gleichnis Antworten darauf: Im Glauben an ein Wachstum wird Gottes Reich sichtbar: So wie aus einem kleinen Senfsamen ein baumartiger Senfstrauch heranwächst, in dem Vögel Leben und Schutz finden - so wächst auch ihr zueinander hin – ihr, die Einheimischen und Fremden in eurem Land.

Ihr, die ihr nach Leben und Schutz sucht, wächst zueinander hin mit euren unterschiedlichen und verbindenden religiösen Traditionen und Vorstellungen. So wächst euch allen etwas zu von Gottes Reich unter euch. Vielleicht hätte Jesus noch hinzugefügt: Bleibt beweglich und verschanzt euch nicht hinter starren Kirchenmauern und einengenden Glaubenssätzen. Bewegt euch weg von den schweren unverrückbaren Kirchenbänken und rückt zusammen mit denen, die - wie ihr - an Gottes Geistkraft glauben und auf sie hoffen. Denn alles, was in Bewegung ist, wächst – in die Weite, zum Mitmensch und zu allem Geschaffenen hin – in die Höhe, zu Gott hin. Und - Denk mal - und stell dir vor: Wir bleiben gemeinsam unterwegs als betende Gemeinschaft von Christen und Nichtchristen - als Empfangende, die sich einander tragen und füreinander einstehen.

Da würden wir alle zu Denkmalpflegenden werden von dem, was Jesus predigte: das Gottesreich auf Erden.

*Henriette Meyer-Patzelt  
Dorfstr. 75, 8805 Richterswil  
henriette.meyer-patzelt@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und  
um 9.45 Uhr (ref.)*